

# Märkische Allgemeine

---

B r a n d e n b u r g s   b e s t e   S e i t e n

AUSZEICHNUNG: Ohne Fleiß kein Preis

10.11.2011

## **Kinderklinik-Chef Michael Radke mit Potsdamer Kongresspreis geehrt**

POTSDAM / Templiner Vorstadt - Der Kongress tanzt? Kaum. Stattdessen wird heutzutage im Kongresswesen geackert. Denn: Ohne Fleiß und Schweiß kein Preis. In diesem Fall handelte es sich um die Potsdamer Kongresspreise, die am Dienstag im Kongresshotel am Templiner See verliehen wurden.

Vier Jahre Vorbereitungszeit („Unzählige Abende und Wochenenden“) hatte etwa der Chef der Kinder- und Jugendklinik, Michael Radke, in die Ausrichtung der 106. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin investiert, um 3000 Kinderärzte vom 16. bis 19. September 2010 in Potsdam zu versammeln: Referenten sogar aus Taiwan und den USA waren zum bisher größten Kongress Brandenburgs angereist. Doch nicht nur die schiere Größe der Veranstaltung – hundert Symposien, Seminare und Plenartagungen an Orten wie der Caligari- und der Metropolis Halle – nötigen Respekt ab. Auch dass „eine Ausstellung im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und eine Gedenkveranstaltung für die durch den Naziterror misshandelten und ermordeten Kinder“ auf der Agenda der Konferenzteilnehmer stand, wurde in der Preisbegründung hervorgehoben. Die berührende Schau zur Kinder-Euthanasie wird derzeit im ganzen Bundesgebiet gezeigt: „Ende Januar ist sie dann im Souterrain des Holocaust-Gedenkmals in Berlin zu sehen“, sagte Radke, nachdem er den Preis in Empfang genommen hatte – glücklich wie ein Bergsteiger nach erfolgreicher Gipfelbesteigung, aber Künftiges schon im Blick: „Potsdam bräuchte ein Konferenzzentrum“, so sein Appell von der Bühne aus. Für Oberbürgermeister Jann Jakobs ist das noch Zukunftsmusik; die Hotel-Kapazitäten für Kongresse seien ausreichend. Jakobs begrüßte im Rahmen der Preisverleihung auch die 29 neu berufenen Professoren, hieß sie willkommen im „Paradies“ Potsdam. Ob er damit das Paradies vor oder nach dem Sündenfall meinte, verriet er nicht. Die Landeshauptstadt lege „größten Wert auf die Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen“. Man wünsche sich aber, dass Kommunikation „auf direktem Weg passiert und nicht über die Presse“, sagte Jakobs unter Anspielung auf die öffentliche Kritik der Jura-Fakultät, dass ihr Fachwissen von der Verwaltung zu wenig genutzt werde (MAZ berichtete).

Breit ist das Spektrum der Neuberufenen: Jens Ebing etwa, Inhaber des Lehrstuhls Gesundheitssport und Prävention an der kleinen, feinen Europäischen Sportakademie, zählt unter anderem Spitzenathleten von „Turbine“ oder aus dem Bobsport zu seinen Studenten. Oder Martin M. Roth: Der Astrophysiker hat eine tolle Job-Offerte aus Bayern zugunsten des Potsdamer Standorts ausgeschlagen, weil er hier seine innovativen Forschungsideen verwirklichen kann. Dennoch: Auch in der hiesigen Wissenschaftlerwelt ist längst nicht alles eitel Sonnenschein. Oft scheitert die Berufung einer internationalen Spitzenkraft schlicht an den – vergleichsweise – bescheidenen Brandenburger Budgetmitteln, berichtete HFF-Präsident Dieter Wiedemann. Mit einer Anekdote illustrierte er das Dilemma: „Ein Kollege aus Südkorea, der durchaus zum Wechsel an die Hochschule bereit gewesen wäre, erkundigte sich nach dem Gehalt. Als ich ihm die Summe nannte, fragte er: ‚Ist das das Wochengehalt?‘“ (Von Ildiko Röd)